



PRESSEMITTEILUNG

Erste Befragung zum Nutzen der Wissensbilanz: Einsatz als internes Steuerungsinstrument besonders wichtig

Berlin, 29. November 2006 – Eine aktuelle Befragung des Arbeitskreis Wissensbilanz hat ergeben, dass Anwender der Wissensbilanz diese vor allem als internes Steuerungsinstrument nutzen. In dieser Funktion ermöglicht die Wissensbilanz die Bewertung des intellektuellen Kapitals eines Unternehmens und dient darüber hinaus auch als Frühwarnsystem. So leiten Unternehmen strategische Ziele zur Förderung des intellektuellen Kapitals ab und entwickeln neue Maßnahmen zur gezielten Organisationsentwicklung.

Vertrauen, Transparenz und ganzheitliche Perspektive

Die befragten Unternehmen schätzen die Wissensbilanz als ein sehr wertvolles Instrument ein, um die interne Kommunikation sowie das Vertrauen der Mitarbeiter ineinander zu stärken. Außerdem unterstütze sie die Verantwortlichen darin, ein umfassendes Bild für die entscheidenden Abläufe innerhalb der Organisation zu erhalten sowie das Verständnis für die Organisation zu stärken. Die Hälfte der Befragten gab an, dass sie schon bei der Erstellung eine neue ganzheitliche Perspektive auf die Organisation bekamen.

Kunden und Kapitalgeber sind wichtigste externe Zielgruppe

Beinahe 80% der befragten Unternehmen nutzen die Wissensbilanz auch zur externen Kommunikation. Mit diesem Instrument stellen sie den externen Stakeholdern wie Investoren, Lieferanten, Kunden oder „High Potentials“ strategische Entscheidungsprozesse transparent und nachvollziehbar dar. Vor allem Visualisierungen, die die internen Abhängigkeiten einzelner Erfolgsfaktoren mit den Unternehmenszielen darstellen, kommen hier zum Einsatz. Als wichtigste externe Zielgruppen nannten knapp 80% der Befragten Kunden und die Kapitalgeber. Die Partner und Lieferanten werden von 60% der Pilotunternehmen mit den Ergebnissen der Wissensbilanzierung versorgt.

Blick auf zukünftige Wettbewerbsfähigkeit

94% der Befragten schätzen den zukünftigen Nutzen der Wissensbilanz für die strategische Ausrichtung hoch bis sehr hoch ein. Außerdem schätzen die Unternehmen das Potenzial der Wissensbilanz, Innovations- und Verbesserungspotential aufzudecken sowie Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

„Die Ergebnisse der Befragung bestätigen uns darin, dass die Wissensbilanz sich bei kleinen und mittelständischen Unternehmen als internes Steuerungsinstrument immer fester verankert“, so Markus Will vom Arbeitskreis Wissensbilanz. „Als interne Unternehmensanalyse kann die Wissensbilanz wichtige Einflussfaktoren identifizieren und priorisieren. Ein wichtiger Schritt, um die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittelständischen Unternehmen im internationalen Wettbewerb weiter zu stärken“.



Hintergründe der Befragung:

In der aktuellen Phase des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderten Projekts „Wissensbilanz – Made in Germany“ wurde eine Befragung der 38 teilnehmenden Unternehmen aus verschiedenen Branchen durchgeführt. Die Anzahl der Mitarbeiter bei den befragten Unternehmen liegt zwischen 15 bis 312 Mitarbeitern, der Durchschnitt liegt bei 70 Mitarbeitern pro Unternehmen. Unternehmen aus dem Bereich Informations- /Kommunikationstechnologie sind mit über 30 Prozent in der aktuellen Projektphase am häufigsten vertreten, gefolgt von Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe mit 26 Prozent.

Zur Wissensbilanz:

Ziel einer Wissensbilanz ist es, das intellektuelle Kapital eines Unternehmens greifbar zu machen. Dazu zählen z.B. das Know-how der Mitarbeiter oder die Kundenbeziehung. Diese sind häufig entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens, jedoch bisher nur schwer greifbar. Aufgabe ist es daher, diese "weichen Faktoren" in mittelständischen Unternehmen sichtbar zu machen, zu bewerten und ihre Wirkungen auf die Geschäftsergebnisse darzustellen. So können verborgene Schätze, wie brach liegendes Innovationspotenzial und ungenutzte Kompetenzen, gehoben und die Wettbewerbsfähigkeit in der wissensbasierten Wirtschaft nachhaltig gestärkt werden. Vor allem für KMU ist der Wissensvorsprung oft ein entscheidender Wettbewerbsvorteil.

Weitere Hintergrundinformationen zum Thema Wissensbilanz und der Wissensbilanz-Toolbox finden Sie unter: www.akwissensbilanz.org

Kontakt für KMU:

Arbeitskreis Wissensbilanz
Markus Will M.A.
Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen
und Konstruktionstechnik (IPK)
Pascalstrasse 8-9
10587 Berlin
Tel. +49-(0)30-39006-171
E-Mail: markus.will@ipk.fraunhofer.de

Kontakt für die Presse:

LoeschHundLiepold Kommunikation
Jan Liepold
Lindwurmstraße. 124
80337 München
Tel. +49-(0)89-72 01 87-12
E-Mail: j.liepold@lhlk.de